

**Emblem: Weiße Schwalbe auf blauem Hintergrund
Vordergründig: Sozialsprengel Überetsch**

Übergeordneter Titel: „Fachkreis Interkulturalität“

Titel der Aktion: „Überetsch solidarisch“

In der Reihe “Überetsch solidarisch” veröffentlichen wir einen Artikel über den (inter)kulturellen Einsatz des Vereins “ACLI” in Eppan.

Über 60 Jahre kontinuierliches Engagement in unserer Gemeinschaft, Solidarität, verschiedene Dienste und der fleißige Einsatz für das Zusammenleben, das sind die ACLI. Sie versuchen, den Arbeitnehmern und den Pensionisten eine Stimme zu geben und jene Werte zu vermitteln, die die Grundlage der christlichen Botschaft sind: die Würde des Menschen und der Familie, die Menschlichkeit am Arbeitsplatz, die Solidarität zwischen Männern und Frauen jeglicher Volksgruppe oder Religion. Vielfältig sind die Tätigkeiten im Bereich des sozialen Tourismus, die Dienstleistungen des Hilfswerks und die Zusammenarbeit mit anderen Vereinen und Institutionen. Wir haben einige freiwillige Mitarbeiter gefragt, warum sie sich bei den ACLI einsetzen.

Rina: Ich habe mit verfolgt, wie der Verein ACLI in Eppan entstand und sich entwickelte. Die verschiedenen Leitungen, die aufeinander folgten, habe ich immer geschätzt: sie gaben ihr Bestes, ohne auf standbedingte oder ethnische Unterschiede zu achten. So nahm ich mir vor, mich auch für Soziales einzusetzen, sobald ich keine Arbeitsverpflichtung mehr hätte. Als ich 1985 in Pension ging, nahm ich die Aufgabe, die mir von der damaligen Leitung angeboten worden war an und bin seitdem mit viel Einsatz, mit viel Arbeit, aber auch mit viel Genugtuung dabei.

Elena: Ich habe immer den Wunsch verspürt, etwas für die anderen zu tun und bei den ACLI habe ich diese Möglichkeit bekommen. So war ich bereit und gewillt, mich zu engagieren und den Jugendlichen, den Alten und auch den Menschen anderer Herkunft, Kultur und Religion nahe zu stehen. Gemeinsam Zeit zu verbringen und sich wohlfühlen, bedeutet zu erzählen, bei Schwierigkeiten, Sorgen und Sehnsüchten nach dem eigenen Land zuzuhören, aber auch Momente der Freude zu teilen. Die Freude ist besonders groß, wenn man sich anlächelt, die Hände drückt, oder freundschaftlich auf die Schulter klopft, um zu sagen, dass man füreinander da ist.

Maddalena: Jahrelang nahm ich an den ACLI-Festen teil, bis ich irgendwann beschloss, Mitglied zu werden. Der freiwillige Einsatz hilft den Menschen, macht sie glücklich und hilft schließlich auch einem selbst. Nach einem anstrengenden Tag kehrt man begeistert und zufrieden nach Hause zurück und erinnert sich daran, welchen Spaß die Mitglieder hatten und wie dankbar sie sind. Das ist die größte Genugtuung und Freude – ein Lächeln.

Franco: Ich wohne seit 1969 in Eppan und komme aus einer anderen Region. Ich habe immer gedacht, dass die Mitgliedschaft in einem Verein die einzige Möglichkeit wäre, um mich hier zu integrieren, denn sie ermöglicht den Austausch zwischen unterschiedlichen Kulturen und fördert das Zusammenleben. Bei den ACLI habe ich all das gefunden und ich bin stolz, dazuzugehören.

Barbara: Es scheint mir als hätte ich mich gestern erst bei den ACLI eingeschrieben, aber es sind schon 13 Jahre vergangen und ich habe mich sofort wie in einer Familie gefühlt. Für jene, die so wie ich alleine leben, ist die Aufnahme bei den ACLI wunderbar und dafür werde ich immer von ganzem Herzen dankbar sein.

